

Zehn Jahre Stillstand am Rurtal



Die Stadt plant seit Jahren, das Rurtal-Gymnasium aus- und umzubauen, einen konkreten Zeitplan aber gibt es nicht. Fotos: Jörg Abels



JÖRG ABELS

Turnhalle wartet auf Abriss: Die Stadt Düren plant seit Jahren einen größeren Umbau am Rurtal-Gymnasium, einen Kosten- und Zeitplan aber gibt es weiterhin nicht.

DÜREN Es ist ein trauriges Jubiläum: Seit nunmehr zehn Jahren kann die kleine Turnhalle am Rurtal-Gymnasium nicht genutzt werden. Und nicht nur das: Der Abriss ist längst beschlossene Sache, nur nicht das Wann. Ein Statusbericht.

Die Turnhalle sei im Jahr 2016 aus Gründen der Verkehrssicherheit außer Betrieb genommen worden, teilt die Stadt auf Nachfrage mit. „Anlass waren im Rahmen landesweiter Überprüfungen festgestellte Mängel an der Deckenkonstruktion beziehungsweise deren Befestigung.“ Um die Schüler, aber auch die Vereine, die bis dahin die Turnhalle außerhalb des Unterrichts nutzten, nicht zu gefährden, wurde die Halle daraufhin vorsorglich gesperrt.

Bei weiteren Untersuchungen wurden dann „bauzeittypische Schadstoffe“ festgestellt, teilt die Stadt weiter mit. Unter anderem seien asbesthaltige Baustoffe, künstliche Mineralfasern, PCB-haltige Materialien sowie teerhaltige Baustoffe beziehungsweise

polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, kurz PAK, gefunden worden, die komplett entfernt wurden.

Halle im Rohbauzustand

Die Halle befindet sich inzwischen im Rohbauzustand, heißt es aus dem Rathaus. Der Sportboden und die abgehängte Decke wurden ebenso ausgebaut wie die technischen Einbauten. Erhalten sei derzeit lediglich noch die Gebäudehülle, sodass eine Nutzung für den Schul- oder Vereinssport vollständig ausgeschlossen ist.

Und daran wird sich auch nichts mehr ändern. Denn eine Sanierung der kleinen Turnhalle ist nicht mehr vorgesehen. Vielmehr ist geplant, die Turnhalle im Zuge der Weiterentwicklung des Rurtal-Gymnasiums im Vorfeld der eigentlichen Hochbaumaßnahmen abzureißen, „sofern dies unter Berücksichtigung der angrenzenden Bestandsgebäude technisch möglich ist“, schränkt das städtische Gebäudemanagement ein, ohne einen konkreten Zeitpunkt zu nennen. Der hänge von der weiteren Planung und den baulichen Abhängigkeiten des Gesamtprojekts ab, heißt es viel- und nichtssagend.

In einer Mitteilungsvorlage war zuletzt im Mai 2023 von skizzenhaften Entwürfen die Rede, die neben zusätzlichen Klassenräumen sowohl eine Mensaerweiterung als auch eine neue Turnhalle vorsahen. Darüber hinaus sollen sie die Eingangssituation sowie die innere Erschließung der Schule verbessern und so „neben einer deutlichen Gebäudeaufwertung insbesondere die Stärkung der pädagogisch gewünschten Willkommens- und Begegnungskultur bewirken können“. Damals wurde angekündigt, nach der Sommerpause weitere Informationen zu den Kosten und der zeitlichen Umsetzung zu liefern – ohne das etwas passierte.

Anderthalb Jahre später, im November 2024, wurde dann ein bereits auf der Tagesordnung des Bauausschusses stehender Grundsatzbeschluss zur Erweiterung und zum Umbau des Rurtal-Gymnasiums kurzfristig zurückgezogen. Seitdem ist es ruhig geworden. Auch im Doppelhaushalt 2026/2027 sind nur kleinere Projekte am Rurtal eingeplant.

Bis zur großen Lösung werde die Turnhalle aber nicht ihrem Schicksal überlassen, sondern regelmäßig kontrolliert, versichert die Stadt. Schulleiter Dr. Werner Hickel wollte sich auf Nachfrage nicht äußern, verwies mit Blick auf Turnhalle und Umbau lediglich auf „ermutigende Gespräche mit verschiedenen Vertretenden des Schulträgers“.

Unterirdischer Bunker

Was wohl die wenigsten wissen dürften: Unterhalb des Rurtal-Gymnasiums befinden sich „einige wenige Räume einer ehemaligen Bunkeranlage“, teilt die Stadt auf Nachfrage mit, von denen zwei in der Vergangenheit als Toiletten für den Schulbetrieb genutzt wurden. Aufgrund erheblicher Geruchs- und Feuchtigkeitsprobleme aber wurden sie bereits vor mehr als zehn Jahren außer Betrieb genommen. Dabei wurden die Schächte zum Außenbereich verfüllt, um das Eindringen von Feuchtigkeit dauerhaft zu verhindern. Der Bunker befindet sich nach Angaben der Stadt heute in einem baulich und funktional unzureichenden Zustand. Aufgrund der geringen Größe, des Sanierungsbedarfs sowie der fehlenden technischen Ausstattung sei er derzeit nicht nutzbar und erfülle insbesondere nicht die Anforderungen an einen Schutzraum oder eine anderweitige zeitgemäße Nutzung.